



1163

Müll nach Messel

Bestandsaufnahme und Perspektiven

-
- MIT REINHOLD VON TENSPOLE
UND WILLY MÖBLE (BÜRGERINITIATIVE GRUBE MESSEL)
- ZU "DER HISTORISCHEN UND PALÄONTOLOGISCHEN
BEDEUTUNG DER GRUBE MESSEL"
- SOWIE DR. GERD ROELES
UND HELMUT SCHNEBLE (ARBEITSGRUPPE ABFALLWIRT-
SCHAFT DARMSTADT)
- ZU "DEPONIETECHNIK, DEPONIEKONZEPT UND
ALTERNATIVSTANDORTUNTERSUCHUNG"
-

Dienstag 26.5. 20.00 Uhr

IM ALTEN HAUPTGEBÄUDE DER TH DARMSTADT, HOCHSCHULSTR. 1

Raum 11/23

Die Grube Messel ist das Schaufenster des Erdmittelalters (Eozän, ca. 50 Mio Jahre). Sie gehört zu den bedeutendsten Fundstätten vorzeitlicher Pflanzen und Tiere in Europa. Neben den hervorragend erhaltenen Fossilien ist die Grube Messel als Standort für eine zentrale Mülldeponie Südhessen, als größter "Mülleimer Europas", ins Gerede gekommen.

Durch die gigantische Müllablagerung in einer Grube unterhalb des Grundwasserspiegels und durch die Festlegung auf diesen Standort, wegen eines vermeintlichen Müllnotstandes, rückt die Grube ins Kreuzfeuer einer umwelt- und kulturpolitischen Diskussion.

Das Projekt Mülldeponie Grube Messel reiht sich ein in die Gigantomanie von Großprojekten des Formats Schneller Brüter oder Startbahn West, deren ökologische Auswirkungen nicht in den Griff zu bekommen sind und die, aus dem kurzfristigen Vorteil privilegierter Gruppen einer einzigen Generation getroffen, das Leben der nachfolgenden Generationen zur Hölle werden läßt.

In einem Lichtbildervortrag werden Reinhold von Tenspolde und Willy Möble das Spannungsfeld Ökologie, Paläontologie, Naturschutz contra wirtschaftspolitischer Kurzsichtigkeit anhand des Projekts Grube Messel aufzeigen.

Gezeigt werden die paläontologischen und biologischen Schätze des Naturraumes Grube Messel und die ökologischen Gefahren, die von einer Müllablagerung in der Grube ausgehen. Ebenfalls werden die aktuellen politischen Entscheidungen kurz beleuchtet.



Stärker als alle anderen Problemstellungen (Paläontologie, Ölschieferbrände, Standfestigkeit usw.), die die Nutzung der Grube Messel als Mülldeponie in Frage stellen, ist die Beurteilung der Sickerwasserreinigung während des Deponiebetriebes und der Wasserhaltungs- und -reinigungsmaßnahmen nach Abschluß der geplanten Mülldeponie Grube Messel entscheidend für die Ablehnung der Mülldeponie Grube Messel.

Denn jährlich fließen ungefähr 600000 Kubikmeter Wasser von den Hängen zur Grubensohle und vermischen sich dort mit dem durch die Deponie verunreinigtem Regenwasser, da eine Fassung der Fremdwasserzuflüsse nicht möglich ist. Zusammen wird es dann zur Kläranlage hochgepumpt, dort gereinigt und der Firma Ytong als Brauchwasser zur Verfügung gestellt bzw. weiter in die Silz geleitet. Dies ist bei einem mit so vielen Schadstoffen belasteten und einer so großen Menge verunreinigten Wassers sehr problematisch, zumal es nicht dem Stand der Technik entspricht, sauberes Wasser erst durch den Deponiekörper zu jagen, zu verschmutzen und dann wieder zu reinigen.

Nach Verfüllung der Grube soll das Wasser im Deponiekörper eingestaut werden und nach einer nicht näher bekannten Anzahl von Jahren soll dann die Giftfracht des überlaufenden Wassers durch Auslaugungsprozesse so weit abgenommen haben, daß die Kläranlage überflüssig wird.

Dies entspricht in keinsten Weise dem Stand der Technik. Die Einstau- und Auslaugungstheorie ist überhaupt nicht beweisbar. Je weiter sich die Erkenntnisse der Deponieforschung vertieft haben, desto deutlicher und konsequenter wird die Forderung vertreten, Grund- und Oberflächenwasser grundsätzlich vom Deponiekörper fernzuhalten. Damit eng verbunden ist die Einsicht, daß Grubendeponien - wie die in Messel geplante - die ungeeignetste Form der Deponierung von Abfällen darstellen.

Die Alternativstandorte, die vor der endgültigen Entscheidung des Zweckverbandes für Messel noch im Gespräch waren, erfüllen als Haldendeponien auf der Erdoberfläche die anerkannten Regeln der Technik. Weiterhin wurden sie im Gegensatz zur Grube einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterworfen und nicht nach der Methode: "Loch - Landschaftsschaden - Deponie - kein Landschaftsschaden" ausgewählt.

